

100 Jahre jung

Mods und Rocker

Die Mods und Rocker sind wie Hund und Katze, zumindest genauso streitsüchtig. Sie sind das komplette Gegenteil von einander und wenn sie aufeinandertrafen kam es zu Schlägereien.

Während die Mods Soul, Jazz und Beat-Musik hörten haben die Rocker Rock n Roll gehört.

Äußerlich konnte man sie leicht unterscheiden. Die Mods trugen teure Markenkleidung, Anzüge und Parkas die mit Bandaufnähern verziert waren und die Rocker verhüllten sich und ihre unzähligen Tattoos in Leder oder Jeanswesten mit farblichen Kennzeichnungen des Rockerclubs in dem sie Mitglied waren, auch Kutten genannt.

Die Rocker fuhren mit dem Motorrad und die Mods mit einem Motorroller.

Eins hatten sie jedoch gemeinsam und zwar viel zu viel Alkohol. Manchmal wurden auch Tabletten und Drogen konsumiert.

Die Mitglieder dieser Gruppen entstammten meistens aus den verschiedensten Gesellschaftsschichten. Mods kamen im Normalfall aus dem Bürgertum und die Rocker aus dem Arbeitermilieu. In England kam es regelrecht zu Schlachten zwischen den Mods und den Rockern. In Wien prügeln sie sich gerne beim „Donnerbrunnen“ am Neuen Markt.



Die Popper



Die Popper tauchten in den 1980er Jahren auf und das besondere an ihnen war, dass sie keine Gegenbewegung waren. Sie wandten sich nicht gegen die Werte der Vorfahren und auch nicht gegen die herrschenden Verhältnisse.

Die Popper legten einen großen Wert auf ihr Äußeres, dafür brauchten sie viel Geld. Sie bevorzugten teure Markenkleidung und kurvten mit Piaggio-Rollern oder Vespas herum. Sie trugen einen unpraktischen Pony,

bei dem das Haar seitlich über ein Auge fiel.

Am liebsten hörten sie Synthie-Pop.

Jener der kein Popper war, war ein Prolo wie z.B. die Mods und die Rocker.

Alles was ihnen nicht gefiel galt als „prolo“: Fußball, Hardrock, lange Haare, das Peace-Zeichen usw.

Sie passten sich an und eckten nirgends an. Deshalb waren sie auch nicht sehr beliebt bei anderen Jugendkulturen.

„Die Popper überfährt man mit dem Chopper“, war die Meinung der Rocker.

Die Punks

Das Wort Punk bezeichnet ursprünglich minderwertiges und faulendes Holz.

Sie tauchten 1970 auf und schwammen von Beginn an gegen den Strom. Sie definieren sich gegen Gegenpositionen - ANTI.

Allerdings engagierten sie sich auch für Umwelt- und Tierschutz und leerstehende Häuser wurden für Wohn- Kultur- und Sozialprojekte besetzt.

Optisch fielen sie durch Stachelfrisuren, Irokesenschnitte, zerrissene Kleidung, Nietenhosen, Hundeleinen als Schmuck und Arbeitsschuhe auf.



Die Schlurfs



Mittlerweile ist Schlurf ein Schimpfwort und bezeichnet einen ungepflegten Mann.

Früher waren sie allerdings „Helden“, weil sie gefährlich bzw. wehrkraftsetzend waren.

Sie waren auch nicht politisch engagiert sondern machten einfach ihr Ding.

Am liebsten hörten sie Swing Musik und als Begrüßung sagten sie „Swing Heil“.

Nach der Niederlage bei Stalingrad 1943 wurde sie von den Nazis verfolgt.

Die Halbstarcken

Die Halbstarcken waren in den 1950er Jahren.

Sie flohen in der Nachkriegszeit aus den elterlichen Wohnungen auf öffentliche Plätze um Alkohol zu trinken, Schlägereien anzuzetteln und Passanten anzupöbeln.

Man erkannte sie an Jeans, Nietenhosen, karierten Hemden, bunten Pullovern und Lederjacks. Ebenso hatten die meisten eine Haartolle.

Sie hörten Rock`n`Roll, welche von den Erwachsenen als Hottentotten-Musik bezeichnet wurde.



Die Krocha

Die Krocha waren im Jahr 2008 plötzlich da. Sie verbreiteten sich von Wien aus über ganz Österreich.

Besonders fielen sie durch ihren Kleidungsstil auf: neonfarbenes Kapperl, silber- oder goldfarbene Sneaker, die Jeans in die Socken gestopft, Palästinensertuch und Vokuhila-Frisur.

Auch ihr Tanzstil war sehr eigenartig. Am liebsten hörten sie elektronische Musik und machten Tanzvideos die sich sofort auf Youtube verbreiteten.

Sie sprachen im Dialekt, aber haben manchen Wörtern eine völlig neue Bedeutung gegeben.



21. Jahrhundert



Heutzutage gibt es keine wirklichen Jugendgruppierungen mehr. Man merkt schon, dass sich Jugendliche mit anderen Jugendlichen ihrer Art abgeben, jedoch werden den Gruppen keine Stempel mehr aufgedrückt.

Grund dafür ist, dass Jugendliche sich nicht zu einer Jugendkultur bekennen wollen, weil es ja um mehr als nur um das Optische geht. Es geht vielmehr um Werte und den Lebensstil. Den Jugendlichen von heute ist es wichtiger ihre eigenen Träume zu verwirklichen.

Laut Studien haben viele Jugendliche Angst um ihre Zukunft bzw. davor, wie und wo sie einmal leben werden.

Auch kommt durch Social Media immer mehr Druck auf die Jugendlichen zu, alle wollen perfekt sein und jeder will seine Lebensinhalte teilen.